

Aus der Stadt Halle

Der Einbrecher.

Herr W. hat Urlaub. Er will in die bayerischen Berge. Der Wunsch wird gepaßt, Geld in die Briefschloß gefickt, noch ein herrlicher Kaffee von der lieben Gattin, und dann macht er sich zum Bahnhof. Auf dem Rückweg läuft dem Hochgeheimen sein alter Freund R. in den Weg.

„Aber Hermann, du hast doch noch 'ne reizliche halbe Stunde Zeit. Du wollest mir erst mal 'n Schoppen trinken.“ Ein paar Bekannte kommen hinzu. Man lacht, man schwätzt. Herr W. zieht die Uhr — der Zug ist weg.

„Macht nichts, Hermann, du fährst du morgen früh. Du kommst bei mir schlafen.“

Die Gesellschaft wird immer fröhlicher. Vom Bier kommt man zum Wein und vom Wein zum Sekt. Als an dem Tag Hermann beim Freunde erwacht, zeigt seine Urlaubsstube ein größliches Loch. Der Freund kann nicht ausreifen. Als Hermann jedoch nach lozernoll sein Haupt wiegt, ist ihm ein Gebante: keine Frau, so lag er sich, geht regelmäßig kurz nach 8 Uhr einfallen. Da ist die Gelegenheit günstig. — Und er schleicht nach Haus und fällt durch eine rauhe Griff in die häusliche Kasse die Barrestände wieder auf. Hundert Mark entnimmt er. Dann eilt er zur Bank und gönnt sich ein Münzen.

Inzwischen kehrt Frau W. vom Einkauf zurück. Sie hat noch andere Bezorgungen zu machen und geht an die Wirtschaftskasse. Etwas Erbsen. Drei Pfundjamschne fehlen. Schnell zur Polizei! Diese Unfähigkeit in der neuen Zeit! Dieses Diebstahlsdelikt! Dieses Einbrecherdelikt!

Als sie aufgeregt über den Markt geht, winnt ihr die Gemütskur. „Ich habe keine Zeit, ich muß zur Polizei.“ Und mit ein paar heißen Worten schließt sie ihr Ungemach.

„Ihr Mann? Gestern Abend, sagen Sie, ist er freigeschickelt?“ — „Ja, gestern Abend mit dem D-Zug nach Minden.“ — „Aber den habe ich doch heute morgen noch gesehen! Hier an meinem Stand ist er vorhergekommen.“

In Frau W. steigt finsterner Verdacht auf. Die Gemütskur, die das Leben trennt, ahnt auch dieser. Und packt wenig zart ihre Gedanken aus. „Hören Sie, Frau W., wenn das man richtig ist. Ihr Gemütskur ist sicher verfaßt und richtig hängt das mit dem Gelde zusammen. Wie leicht ist er sich, als Sie weg waren, schnell noch frisches Pulver gefickt.“

Auf der Polizei hat man ähnliche Klagen, teils beruhigt, teils im Inneren verstimmt, wandelt Frau W. wieder den heimlichen Benutzen zu. Nach hat sie keine volle Gewissheit. Aber einen Brief sendet sie in die bayerischen Berge, einen Brief, der Hand und Fuß hat. Der Erfolg ist prompt. Rücksendend kommt die Beichte des wachen, der Einbrecher war ich. Worte der Reue und Besserung folgen, aber Frau W. ist noch nicht beruhigt. Sie wird ein ernstes Strafgericht halten.

Stadtbaureis Genzmer 70 Jahre alt.

Der emeritierte ordentliche Professor für Städtischen Tiefbau, Kulturtechnik und Elemente der Ingenieur-Wissenschaften an der Technischen Hochschule zu Dresden, Geheimrat Dr. Ing. e. h. Ewald Genzmer, bezieht am 2. Juli seinen 70. Geburtstag.

Der bekannte Städtebauer ist aus Bogasch bei Marienwerder (Westpreußen) gebürtig. Von 1888—1888 war er als Regierungsbaumeister bei dem Neubau des Kölner Wasserwerkes, von 1888 bis 1892 als Stadtbauinspektor bei der Kölner Stadterweiterung unter Südben tätig. 1892 bis 1904 leitete er als Stadtbaurat das gesamte Stadtbauwesen der Stadt Halle.

März 1904 wurde Genzmer ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, von wo er 1911 an die Dresdener Hochschule als Nachfolger von Geheimrat Krüßling übertrietete.

Der 60. Jahren.

Am 3. Juli sind 60 Jahre seit der Schlacht bei Königgrätz verstrichen. An dem schmerzlichen Kriege damals nahm neben dem Infanterieregimenten 26. und 67. der Garde und der Artillerie, das 1. Infanterie-Regiment Nr. 37 besonders tatkräftigen Anteil, das sich während des ganzen Tages in heißen Kämpfen mit dem Feinde befand. Zum Abend an diesen Tag und zum ehrenden Gedächtnis der gefallenen Kameraden, wird der Verein ehem. 37er am Sonntag, dem 4. Juli, vormittags 1/2 12 Uhr eine würdige Gedächtnisfeier an seinem Geburtstagsort auf dem Nordfriedhof abhalten.

Die Gedächtnisrede hat Herr Oberpfarrer Thiede übernommen. Die teilnehmenden Vereine versammelten sich pünktlich 11 Uhr an der Kapelle des Nordfriedhofes. Alle alten Kameraden, welche am Feldzuge 1866 teilgenommen haben, sind zu dieser Feier besonders herzlich eingeladen.

Folgenschwere Sturm von Dache.

Gestern nachmittags hitzte ein auf dem Dache eines Grundstückes in der Ludwig-Wülfert-Straße arbeitender Dachdecker aus einer Höhe von etwa 13 Metern auf den gepflasterten Hof. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und eine Armoederung. Man brachte ihn im Krankenwagen nach der Universitätsklinik. Dort ist der Verunglückte inzwischen gestorben.

Die hallischen Lebenshaltungskosten.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stand vom 30. Juni 1926 auf der Grundlage der städtischen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 132 Prozent (Veränderung gegenüber der Normzeit — 0,5 Proz.)
2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 128 Prozent
3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Be-

leuchtung) 125 (— 0,8) Proz. 4. Ernährung 122 (— 0,8) Proz. 5. Heizung und Beleuchtung 171 Prozent. 6. Wohnung 0,96 Proz. 7. Bekleidung 1,50 Proz. 8. sonstiger Bedarf 1,75 Prozent.

Der Füllberhalter.

„Menschen sind! Da sind Sie ja! Ich war schon lange auf Sie!“ Mit vielen Worten empfing ein Mann den Füllberhalter einen heißen Firm, bei dem er sich auf den Füllberhalter setzte.

„Ihr Chef hat diesen Füllberhalter gekauft, und Sie sollen ihn gleich mitbringen!“, sagte der Mann zu dem Füllberhalter, 20 Mark hat er bereits angezahlt, den Rest von 8 Mark sollen Sie bezahlen!“

Ergras und drückte dem Füllberhalter den Füllberhalter in die Hand. Der Füllberhalter hatte nur einen Zehnmarkstück bei sich, den er dem Verkäufer des Füllberhalters gab. Der Fremde lächelte aber nicht herausgegeben und sagte, er wolle den Restbetrag bei der nächsten Papierlieferung an seinen Herrn mit vorzulegen. Daraufhin gab er dem Füllberhalter eine Quittung und machte sich davon. In Folge angekommen, überreichte der Füllberhalter seinem Chef den Füllberhalter. Der wußte nun natürlich nichts von der Sache, weil das Ganze ein Schwindel war.

Der Füllberhalter ist ein gewöhnliches Ding, das kaum eine Mark wert ist.

Platzkonzert der Alpenjäger.

Die Regimentsmusik der österreichischen Alpenjäger trifft, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag, dem 3. Juli, mit dem D-Zug 1,05 Uhr von Berlin kommend, in Halle ein und marschiert dann mit klingendem Spiel durch die Königstraße. Solistische Höhepunkte sind vom Stadtheater, wo die Kapelle ein Platzkonzert veranstaltet. Kammermusik und abends finden Konzerter im Bob Bittelhof statt.

Schleuse Teucha.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,86 Meter gemessen, also 14 Zentimeter Fall. Die Schleuse passierten Dampfer „Magdaburg“ mit Städtgut talwärts, Dampfer „Nischen“ mit Städtgut talwärts, und zwei Personen-dampfer.

Mittlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterverwalt. Weimar.)

Die Regenfront, die über Sachsen und Schlesien lag, hat uns im Laufe des Freitags erreicht. Sie ist jetzt nach Westdeutschland abgezogen. Da der Zufuß der ständigen Luft aber noch anhalten wird, so werden wir immer noch das unbehagliche Wetter behalten. In den städtischen Teilen, besonders im Wald, ist noch mit starker Bewölkung zu rechnen. Nach Norden zu wird zeitweise Aufhellung eintreten.

Notberätag: Unbehaglich, teils bis wolffig, warm, nach frühweiser Regenfälle, besonders in den Berglagen.

Stifters Retorsionswechsel.

Währlich am 12. Juli 1926 wurde unter Friedrichsuniversität Halle-Wittenberg die diesjährige akademische Fest, den Retorsionswechsel, der Tag geht zurück auf den Geburtstag des kaiserlichen Friedrichs III. Am 12. Juli 1904 wurde die Universität Halle unter Entfaltung eines angelegenen Bannes — mit einem Retorsionswechsel den 12. Juli befehligen.

Für die Studenten war der 12. Juli in früheren Zeiten ein Tag, an dem die Studenten, die freier als sonst ausziehen konnten. Die „Füllberhalter“ und die Polizei waren an jenem Tag besonders gebuldig und nahmen Übermut nicht tragbar. Manchmal allerdings ist es zu ersten Zusammenstößen gekommen.

Und zwar hat es gerade jetzt 200 Jahre her, daß den Gelegenheit des Retorsionswechsels 1726 ein „sehr großer Unmut“ entstand, der — wie meistens in jener Zeit — seine Ursache in Unbilligkeiten städtischer Behörden und Gelehrten hatte, die untereinander nur selten harmonisierten und in ihrer Weise auch mit den Bürgern feineswegs immer in freundschaftlichen Verhältnissen standen. Am 12. Juli 1726 gab es böse Kompositionen. Die Soldaten wurden in ihre Kasernen, die damals im Bodegebäude lag, hart gedrückt, so daß die Studenten, die sich städtisch der Wege bewußt waren und die Wachtstraße mit Gewalt eroberten. Dabei wurde unglücklichweise ein Soldat von der Schürmühle mit einem Stiche erschossen! Man konnte die Mut der Studenten keine Grenze mehr: der Ruf „Vorwärts heraus!“ erhob sich, und alsbald waren die Straßen von den wie wild tobenden Studenten erfüllt. So daß sich der Mut der Studenten nicht anders zu helfen wußte, als die Sturmtruppe gegen sie zu setzen und die bewaffnete Bürgerwehr aufzuführen, der es dann, wohl mehr durch glückliches Zufallen, gelang, die ersten Gemüter zu beruhigen.

Nach sechs Jahre später, in der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1732, den Gelegenheit des Retorsionswechsels entstand ein großer Unmut, dabei spielen Einmüthen die Hauptrolle, auch gar viel Dämonen entzogen geschloßen wurden.“ Diesmal scheint es sich also um die bekanntere Retorsionsfeier der Akademie gehandelt zu haben, die nach städtischen Lage sich gegen 10 Uhr abends im Universitätshaus, das heute die städtischen Kassen für überflüssig gehalten haben müssen.

Und schließlich sei noch jenes blutige Szenario des Retorsionswechsels vom Jahre 1892 gedacht, wo ein zu Ehren des lebenden Retorsions, Prof. Dr. Jacobi, und des neuen, Prof. Dr. F. Hoffmann, von den Studenten in Unkenntnis genommener Forderung nicht stattfinden konnte, weil zwischen allen Lebhaft bei teilnehmenden „Kameralen-Präsidenten“ und einigen Arbeitern gegen 6 Uhr nachmittags nach dem Retorsions eine ernste Schlägerei entstanden war. Dabei hatte es auf beiden Seiten blutige Kräfte gefügt. Da der gegen Abend auf dem Marktplatz erneut erfolgte Zusammenstoß einen gefährlichen Charakter annahm, wurde Generalmajor Gieseler, ein Militärrequisit, das nunmehr der Markt abblühte, um ihn bis gegen 11 Uhr abends abzuwehren. Die Demonstration des Gieseler, „Stadt Köln“ in der Retorsionsfeier (bei der noch bis zum heutigen Tage), wußte sich der größte Teil der wenigen Jahren, wußte sich der größte Teil der

Ausverkauf

Die Preise sind sensationell billig!
Jeder sollte sie prüfen!
Jeder wird kaufen!

Billig!
Billig!
Billig!
Billig!

Jacquard-Handtuch <small>je nach Beschaffenheit, gestickt und gebündelt</small>	0.88
Gartendecke <small>in verschiedenen Mustern, kariert und gestreift</small>	0.95
Washseide <small>mit breiter Schärpe oder Rollen</small>	0.85
Kinder-Nachthemd <small>mit breiter Schärpe oder Rollen</small>	1.45
Helvetia-Seide <small>85 cm breit, in 20 Farben vorrätig</small>	2.75
Mousseline <small>rote, blaue, violette, 80 cm breit</small>	0.35
Zephyr für Oberhemden <small>in verschiedenen Qualitäten</small>	0.98
Extra weite Frauenröcke <small>mit breitem aufgesetztem Kragen in allen Farbenstoffen</small>	3.90
Elegantes Washseiden-Kleid <small>schöne Schärpe und Brustchen, modern verarbeitet</small>	3.95
Teppich <small>Wool-Tapestry, ca. 200x200 cm, gute Qualität</small>	37.00

miele

Kaffe-Senke Am Markt

